

Schaffhauser Bauernverband

Jahresbericht 2022

Inhaltsverzeichnis

Personen und Adressen

Schaffhauser Bauernverband (SHBV)	2
Schaffhauser Vertretung beim Schweizer Bauernverband	3
Agrisano Krankenkasse	4
Bäuerliche Berufsbildungskommission	4
IP-Kommission	4

Das Landwirtschaftsjahr 2022

Vorwort des Präsidenten	5
Delegiertenversammlung SHBV	6
Geschäftstätigkeitsbericht SHBV	9
Rückblick aus den Referaten des SHBV	13
Das Schweizer Landwirtschaftsjahr im Überblick	20
Rückblick Schaffhauser Rebjahr	21
Schaffhauser Absolventinnen und Absolventen	24
108 Spitzenplätze für Spitzentropfen	26
Schaffhauser Milchproduzenten auch 2022 erfolgreich	27
Rückblick Verband Schaffhauser Landfrauen	27

Rechnung und Budget

Jahresrechnung 2022	29
Bilanz per 31. Dezember 2022	30
Berufsbildungsfonds 2022	31
Budget 2023	32

Schaffhauser Bauernverband (SHBV)

Präsident	Christoph Graf, Ramsen Leitung, Referate Agrarpolitik, Pflanzenprod.
Vizepräsidentin	Jessica Bolli, Opfertshofen Referat Landfrauen und ländlicher Raum
Vorstandsmitglieder	Hansueli Graf, Oberhallau Referat Erneuerbare Energie Landwirtschaft Wilfried Leu, Hemmental Referat Landwirtschaft und Umwelt Cyril Tappolet, Schaffhausen Referat Finanzen und Rechnungsführung Christian Müller, Thayngen Referat Bildung This Vögele, Neunkirch Referate Tierproduktion, biolog. Landwirtschaft
bis Delegiertenvers. 2022	Hansueli Scheck, Schaffhausen Referat Öffentlichkeitsarbeit
ab Delegiertenvers. 2022	Hendrik Güntert Referat Öffentlichkeitsarbeit
Geschäftsstelle	Virginia Stoll Blomberg 2, 8217 Wilchingen Tel. 052 681 13 66 sekretariat@schaffhauserbauer.ch
Redaktion Schaffhauser Bauer	Sanna Bühner Winiger (sbw) Buchenstrasse 43, 8212 Neuhausen Tel. 052 670 09 31 redaktion@schaffhauserbauer.ch

Rechnungsrevisoren

Bruno Gnädinger, Ramsen
Andres Winzeler, Thayngen

Ehrenmitglieder

Bernhard Seiler, Thayngen
Hanspeter Kern, Buchberg
Ernst Landolt, Rüdlingen

Schaffhauser Vertretung beim Schweizer Bauernverband (SBV)

Schaffhauser Delegierte

(Mitglieder der Delegierten-
versammlung des SBV)

Christoph Graf
Präsident SHBV, Ramsen

Jessica Bolli
Vizepräsidentin SHBV, Opfertshofen

Hansueli Graf
Landwirt, Oberhallau

This Vögele
Landwirt, Neunkirch

Virginia Stoll
Geschäftsführerin SHBV, Wilchingen

**Schaffhauser Mitglieder der
Landwirtschaftskammer SBV**

Christoph Graf
Präsident SHBV, Ramsen

Hanspeter Kern
Präsident Schweizer
Milchproduzenten, Buchberg

**Vertreter des Kantons
Schaffhausen im SBV-Vorstand**

Fritz Waldvogel
Präsident Glarner Bauernverband,
Ennenda GL

Agrisano Krankenkasse

Leitung

Adresse

Telefon

E-Mail

Noémie Winzeler

Barzheimerstr. 160, 8240 Thayngen

Tel. 052 649 13 96

info-sh@agrisano.ch

Bäuerliche Berufsbildungskommission

Präsident

Christian Müller, Thayngen

Mitglieder

Miriam Balloi, Berufsinspektorin, Schaffhausen

Hanspeter Gysel, Wilchingen

Stefan Sauter, Beggingen

Virginia Stoll, Wilchingen

David Walter, Löhningen

Urs Winzeler, Barzheim

Schulkommission

Strickhof

Unni Stamm-Andersen, Thayngen

Urs Winzeler, Barzheim

IP-Kommission

Präsident

Stefan Ryser, Ramsen

Mitglieder

Jakob Wanner, Wilchingen

Hanspeter Gysel, Wilchingen

Vorwort des Präsidenten



Auch das Jahr 2022 bleibt uns wahrscheinlich noch länger in Erinnerung, als uns lieb wäre! Nachdem Anfang Jahr die letzten Corona-Massnahmen

gefallen waren und wir wieder einen halbwegs normalen Umgang miteinander leben konnten, geschah etwas, mit dem eigentlich fast niemand mehr gerechnet hat: KRIEG in Europa! Durch den Einmarsch Russlands in die Ukraine änderte sich das Weltgeschehen schlagartig.

Plötzlich sprach man auch in Europa wieder über mögliche Engpässe bei der Lebensmittelversorgung. Der Weizenpreis an der Börse schnellte in die Höhe, weil niemand genau wusste, wie sich der Krieg in der «Kornkammer Europas» auswirken würde.

In der Schweiz machte man sich ebenfalls Sorgen über das Geschehen in der Krisenregion. Die lokale Ernährungssicherheit gewann wieder etwas mehr an Wertschätzung als auch schon. Die geplante Einführung der 3,5 % BFF auf Ackerflächen wurde um ein Jahr verschoben.

Doch wer gedacht hatte, es finde ein Umdenken hin zu einer starken, produzierenden Landwirtschaft statt, der sah sich getäuscht. Trotz verschiedener Vorstösse und Motionen im Parlament und grosser Anstrengungen unserer Verbände gelang es uns nicht, die Einführung auf 2024 zu verhindern. Für mich ist es unbegreiflich, dass man in einer solchen Krise so verschwenderisch mit unseren

Ackerböden umgeht. Zusammen mit den Auswirkungen der Parlamentarischen Initiative zu den Absenkepfaden wird unsere einheimische Landwirtschaft massiv geschwächt.

Ein Lichtblick war dafür die deutliche Ablehnung der Massentierhaltungsinitiative durch die Schweizer Stimbevölkerung. Mit über 62 % Nein-Anteil konnten wir hier einen schönen Erfolg feiern. Dank dem Zusammenhalt der Schweizer Landwirtschaft konnten wir uns nach den Pflanzenschutz-Initiativen im letzten Jahr auch bei der MTI erfolgreich wehren.

An dieser Stelle noch einmal ein grosses DANKE an alle, die sich dafür engagiert haben!

Das Landwirtschaftsjahr 2022 war geprägt von der Trockenheit im Sommer. Während wir in unserer Region noch mit einem blauen Auge davonkamen, war es in vielen Regionen doch sehr trocken. Auf vielen Alpen herrschte Wassermangel und das Vieh musste mit grossem Aufwand und hohen Kosten versorgt werden. Nach einer traumhaften (Erntewetter) Getreideernte konnten auch die Herbstkulturen mehr (Zuckerrüben) oder weniger (Kartoffeln) gut eingefahren werden. Auch beim Wein zeichnet sich ein sehr guter Jahrgang ab.

Im Vorstand des SHBV konnten wir im Frühling unser neu gewähltes Vorstandsmitglied Hendrik Güntert aus Büsingen begrüßen. Hendrik Güntert hat sich bereits stark engagiert, und wir sind glücklich, einen weiteren jungen, zielstrebigen Landwirt in unserem Gremium zu haben. An dieser Stelle auch noch einmal ein grosses DANKE an den per DV 2022 aus dem Vorstand zurückgetre-

tenen Hansueli Scheck sowie auch an die beiden auf die schriftlich abgehaltene DV 2021 zurückgetretenen Vorstandsmitglieder Christian Roth und Rainer Stamm. Sie haben sich viele Jahre für die Schaffhauser Landwirtschaft eingesetzt.

Ein ganz besonderer Dank geht an die übrigen Vorstandsmitglieder sowie die Mitarbeiterinnen Virginia Stoll, Sanna Bühler Winiger und Noémie Winzeler für die sehr gute Zusammenarbeit zum Wohle unserer Landwirtschaft.

Mit diesen Worten wünsche ich allen Schaffhauser Bäuerinnen und Bauern, allen Lesern und Sympathisanten der Schaffhauser Landwirtschaft viel Glück und Erfolg in Familie, Haus und Hof.

Euer Präsident Christoph Graf

Mitglieder- und Delegiertenversammlung SHBV 2022: Witziger Wutbauer macht Mut

27.05.22 – Letzten Freitag trafen sich rund 120 Landwirte sowie Gäste zur ordentlichen Delegiertenversammlung des Schaffhauser Bauernverbands in der GVS Maschinenhalle in Schaffhausen. Mit Spannung erwarteter Gastredner war Blogger «Bauer Willi».

Landwirte haben schon seit längerem oft nichts zu lachen. Der politische Druck ist gross, der gesellschaftliche auch, doch klein ist das Verständnis für bäuerliche Belange. Nicht nur Landwirte in der Schweiz ärgern sich über plakativ vertretene Meinungen, die an Fachwissen ent-

behren. Dem deutschen Agrarblogger «Bauer Willi» ging und geht es genau so. Willi Kremer-Schillings ist Landwirt, promovierter Agrarwissenschaftler und «Wutbauer aus Vernunft». Als solcher macht er aber nicht die Faust im Sack. Er schrieb erst Briefe, fing dann mit Bloggen an. Ein Buch kam dazu: «Sauerei – Bauer Willi über billiges Essen und unsere Macht als Verbraucher».

Es werde Licht!

In seinem Referat an der Delegiertenversammlung des Schaffhauser Bauernverbands (SHBV) sprach er jedoch über die Macht von Meinungsmachern – und wie die Landwirte dazu werden können. Das ist bitter nötig, denn die Kenntnisse um die Hintergründe der Lebensmittel und ihrer Produktion sind in der nicht-bäuerlichen Bevölkerung oft schlicht nicht mehr vorhanden – was diese aber nicht davon abhält, Bescheid zu wissen.

Bauer Willi ist pointiert. Bauer Willi ist witzig. Und sein Witz hat durchaus Biss. Doch er bleibt nicht bei der Erkenntnis, dass die Bevölkerung nicht weiss, dass sie nichts weiss. «Als Kind hatten wir Angst, in den Keller zu gehen», sagte er im Referat. «Was hilft? Licht anmachen! Genau das müssen wir auch.» Und er konstatierte: «Einfache Lügen haben es leichter als komplizierte Wahrheiten. Und wir haben komplizierten Wahrheiten zu erzählen.»

Kreativ-Kontakte mit den Nachbarn

Bauer Willi plädierte darum für den direkten Diskurs, insbesondere in der Nachbarschaft, Leute aus dem Quartier mit Flyern einzuladen, eine Whatsapp-Gruppe zu gründen, um übers bevorste-

hende Gullen zu informieren. «In dem Moment, in dem Sie vom Hof fahren, beginnt Öffentlichkeitsarbeit», erklärte er. Einer zeigt einem den Vogel – man kann anhalten, absteigen, ruhig fragen, warum, und sachlich argumentieren, ohne sich zu verteidigen – und auch mal zurückfragen: «Was meinen Sie damit...?»

Das nimmt Druck aus der Situation, genauso wie das Wissen, dass ein solcher Dialog nicht gewonnen werden muss. «Es reicht vollkommen aus, wenn man beim anderen das Denken in Gang gebracht hat», so der Referent.

Er schilderte harte Tatsachen, welche die Bauern kennen und die sie schmerzen. Doch sein Humor war Balsam auf die Wunden und zugleich das, was eine erfolgreiche Kommunikation auch ausmacht: Humorvoll und ehrlich zu sein, legte Bauer Willi den Anwesenden ans Herz, und etwas phantasievoller in der der Vermarktung. «Diese Milch ist zu 96,2 % frei von Fett» klinge doch schon viel besser als 3,8 % Fettgehalt.

Selbst ein Redner voller Esprit, ging Bauer Willi aber nicht davon aus, dass dies jedem gegeben sei. Entsprechend riet er, Schulungskurs für Kommunikation zu besuchen. Auch dass Diskutieren Mut braucht, ist dem geübten Kommunikator bewusst und er motivierte darum: «Wer neue Ufer erreichen will, muss den Hafen verlassen!»

Hendrik Güntert neu im Vorstand

An der ordentlichen Delegiertenversammlung vorgängig zum Referat warf Verbandspräsident Christoph Graf zunächst einen Blick zurück aufs vergangene Jahr. Die Verbandsgeschäfte wurden grossmehrheitlich ohne Gegen-

stimmen angenommen. Ebenso wurde Hendrik Güntert als Nachfolger von Hansueli Scheck mit Bravour in den Vorstand gewählt.

«10 schöne Jahre mit euch verbracht»

Hansueli Scheck ist nach zehn Jahren Vorstandstätigkeit für den Schaffhauser Bauernverband auf die DV 2022 zurückgetreten. Christoph Graf würdigte seinen engagierten Einsatz für den Verband und die Landwirtschaft und dankte auch Hansueli Schecks Ehefrau Esther, dass sie ihrem Mann den Rücken für die Vorstandstätigkeit freigehalten hatte. «Ich habe zehn sehr schöne Jahre mit euch verbracht, in denen wir einiges erlebt haben», verabschiedete sich Hansueli Scheck. «Doch ich habe vor drei Jahren meinen Betrieb übergeben und fand, es sei an der Zeit, das Amt weiter-



BILD SHBV

Hansueli Scheck mit Ehefrau Esther.

zugeben. Ich bin sehr glücklich, dass ein junger, innovativer Bauer dieses weiterführt. Es freut mich, dass es so viele junge Bauern gibt, die sich engagieren.»

Ebenfalls noch offiziell an einer DV aus dem Vorstand verabschiedet wurden Christian Roth und Rainer Stamm. Beide waren nach 20 Jahren Verbandstätigkeit auf die letztjährige Delegiertenversammlung zurückgetreten, die jedoch coronabedingt schriftlich abgehalten worden war. Rainer Stamm und Christian Roth haben beide Massgebliches für den Verband geleistet. Noch einmal herzlichen Dank!

Hendrik Güntert stellt sich vor

Und wer ist der Jungbauer neu im Vorstand? «Ich bewirtschaftere einen Obst- und Ackerbaubetrieb mit Direktvermarktung», hatte sich Hendrik Güntert



BILD SHBV

Neu im Vorstand: Hendrik Güntert.

den Verbandsmitgliedern vor der Wahl schriftlich vorgestellt.

«Der Hauptbetriebszweig ist die Kernobstproduktion für die eigene Direktvermarktung und den Grosshandel. Auf einer kleineren Fläche baue ich Steinobst für die Direktvermarktung und Verarbeitung an. Als zweiten Betriebszweig bewirtschaften wir unsere Ackerflächen mit einer ausgewogenen Fruchtfolge aus Weizen, Gerste, Raps, Körnermais, Sonnenblumen und Ölkürbis.

Im Hintergrund und bei der Direktvermarktung werde ich von meinen Eltern unterstützt. An meinem Betrieb gefallen mir besonders die Produktion von regionalem Obst und der Kontakt mit den Kunden und Endverbrauchern.»

Bereits in der Vergangenheit hat sich Hendrik Güntert aktiv für die Aufklärung der Bevölkerung eingesetzt, um das Vertrauen der Konsumenten in die Landwirte auszubauen. Das will er weiterhin auch als Vorstandsmitglied des Schaffhauser Bauernverbands engagiert tun.

LWA-Aufgaben gehören in den Kanton

Engagiert wurde an der Versammlung auch zu einer grossen Besorgnis seitens der Landwirte diskutiert: dass der Regierungsrat ins Auge fassen könnte, aufgrund personeller Fluktuationen im Schaffhauser Landwirtschaftsamt verschiedene Bereiche ausserkantonale zu vergeben.

Verbandspräsident Christoph Graf stellte klar, dass der SHBV alles daran setzt, dass es nicht soweit kommen wird. Regierungsrätin Cornelia Stamm Hurter hatte im Grusswort ein offenes Ohr für die Anliegen der Landwirte und Landwirtinnen: «Es hat mich sehr gefreut,

dass ich gehört habe, wo der Schuh drückt und was Ihnen auf dem Herzen liegt», meinte sie. «So kann man das auch in den Regierungsrat tragen und die eine oder andere Überlegung, die man noch nicht einbezogen hat, auch miteinander beiziehen.»

Nicht weniger, sondern mehr

Ein Anliegen, bei dem sich nicht nur die Imker, sondern ebenfalls die Bauern Gehör wünschen sollten, erläuterte Hans-Ruedi Weber, Präsident des Kantonalen Bienenzüchtervereins: die Zahl der Bienenvölker im Kanton.

«Bauern und Imker sind eine Schicksalsgemeinschaft», betonte der Vereinspräsident. Ohne Bauern gäbe es keine Standorte und kein Futter für die Bienen, ohne Bienen keine ausreichende Bestäubung der Kulturen.

Sorgen bereiten Hans-Ruedi Weber Bestrebungen des Kantons, die Zahl der Honigbienenvölker zwecks Förderung der Wildbienen zu limitieren. Die dem Ansinnen zugrundeliegende Forschung behauptete, dass sich die Zahl der Honigbienenvölker verdreifacht habe.

Doch im Kanton Schaffhausen sei die Zahl der Bienenvölker seit 1945 um zwei Drittel zurückgegangen, so der Imker. «Wir sind froh um jedes Volk», hielt er fest und ergänzte: «Wir sind froh, wenn es den Wildbienen gut geht, dann geht es unseren Bienen auch gut.»

Rekord, Rekord!

Zu Sinn und Unsinn politischer Vorgaben auf nationaler Ebene bezog Urs Schneider vom Schweizer Bauernverband (SBV) Stellung, etwa zum Entschluss des Bundesrats, 3,5 % der offenen

Ackerflächen als Biodiversitätsförderflächen auszuscheiden. Schneider informierte zudem zur unnötigen Massentierhaltungsiniziative, über die im Herbst abgestimmt wird.

Erfreulich hingegen sind die Festivitäten zum 125-jährigen Jubiläum des SBV, deren Höhepunkt eine Weltrekord-Rösti in Bern sein wird.

Geschäftstätigkeitsbericht SHBV 2022: Hoffnungsvoll



Hoffnungsvoll ist die Schweiz ins 2022 gestartet. Da war vor allem die grosse Hoffnung auf die baldige Rückkehr des Alltagslebens ohne jegliche Einschränkungen. Ein Leben ohne das stetig ungute Gefühl, wenn der Sitznachbar hustet und pfnüset, und ohne neue hochansteckende Virusmutation, Test, Zertifikats- und Maskenpflicht usw.

All das hat die Planung von Anlässen im beruflichen und auch im privaten Bereich fast verunmöglicht. Da und dort war aber auch die Motivation fürs Organisieren, fürs Anpacken und fürs «vürsi luegä» förmlich im Keller gelandet.

Mit viel Hoffnung sind auch die Schaffhauser Bauernfamilien ins 2022 gestartet. Ihre Hoffnung war vor allem wetterbezogen. Ein weiteres verregnetes Jahr wie 2021 mit entsprechend hohen Ertragseinbussen bei fast allen Kulturen wäre bei einigen nicht verkraftbar gewesen und hat bei vielen massiv an den Reserven gezerrt. Unsere grosse Wetterab-

hängigkeit, verbunden mit unter Umständen starkem Schädlings- und Pilzbefall, ist wohl den wenigsten Konsumenten bekannt und bewusst. Die Gemüse- und Fruchtegestelle, die Kühltheken und Brotregale sind ja immer prallvoll.

Mit viel Hoffnung und Ehrfurcht vor dem nicht Beeinflussbaren wurden die Felder und Rebhänge im Schaffhauserland fürs neue Jahr gepflegt und vorbereitet.

Das inständige Hoffen oder wohl eher die Wetterkonstellation hat die Bauernherzen im 2022 jauchzen lassen. Das bäuerliche Handwerk hat wortwörtlich Früchte getragen und es konnten gute Erträge eingefahren werden.

TV-Landfrauen an der Frühlingsshow

In der Hoffnung, dass alles wieder gut wird, konnte ich bereits Ende 2021 mit meinem Frühlingsshow-OK das Konzept für die Frühlingsshow 2022 in Herblingen zusammenstellen.

Im Wissen, dass die Landfrauenküche einen Kultstatus hat, haben wir uns für das Motto «mini Chuchi – Landfrauechuchi» entschieden und die Schaffhauser Fernsehköchinnen eingeladen. Dazu bekamen alle Regioproduct-Produzenten die Gelegenheit, sich persönlich oder in Form einer Paloxenausstellung zu präsentieren.

Die Durchführung stand zwar bis nach den Sportferien auf der Kippe und hat vom OK viel Überzeugungsarbeit gefordert, die Teilnehmer und Helfer bei Laune zu halten.

Am 2./3. April 2022 war es dann endlich soweit und bei eisigen Temperaturen und in langen Unterhosen (drunter) haben wir einmal mehr in der

Stadt unsere Landwirtschaft präsentiert.

Und wie soll das gehen?

Nachdem im 2021 die kommunalen Vernetzungsprojekte und auch das Projekt Landschaftsqualität Schaffhausen überarbeitet und mit den Forderungen des Bundes nach noch mehr Biodiversität versehen worden waren, stand im 2022 die regelkonforme Umsetzung an.

Die Begeisterung hielt sich bei allen in Grenzen und sowohl die Projektbegleiter als auch die Ackerbaustellenleiter wurden mit Fragen zur Umsetzung gelöchert. Diese unbefriedigende Situation hat uns bewogen, zusammen mit dem Planungs- und Naturschutzamt und dem Landwirtschaftsamt den Anlass «Vernetzung in der Flur» am 25. Februar 2022 zu organisieren. Mein grosser Dank geht hier vor allem an Gabi Uehlinger, die mit mir im Gebiet Widen die passenden Vernetzungsflächen ausgesucht hat. Die anschliessende Koordination mit dem PNA und dem LWA war dann ein Leichtes und der Grossaufmarsch seitens Landwirtschaft hat den Bedarf dieses Anlasses bestätigt.

Verletzliche Versorgungssicherheit

Exakt einen Tag vor dem Vernetzungsanlass hat Russland seine bis heute anhaltende Kriegsoffensive gegen die Ukraine gestartet. Wie verletzlich die Versorgungssicherheit weltweit ist, zeichnete sich bereits wenige Monate nach Kriegsbeginn ab. Sowohl die Weizenerten als auch der Export (Ukraine und Russland decken 1/3 des weltweiten Weizenexports ab) waren stark eingeschränkt bis verunmöglicht. Der Weizenpreis stieg ins Unermessliche und für

Länder wie Afrika, Ägypten, Tunesien, war diese Entwicklung fatal. Von der Krise betroffen waren auch Sonnenblumen, Raps und Mais und die Treibstoff- sowie Düngerpreise stiegen ins Unermessliche. Vor diesem Hintergrund war es nichts als logisch, dass die in den europäischen Breitengraden gepuschte Extensivierung eine Ohrfeige an die Armen dieser Welt war. «Buntbrachen versus Hunger» – das kann es nun wirklich nicht sein. Doch die links-grüne Politik und auch die Umweltverbände verschliessen sich diesen Tatsachen. An der Forderung nach zusätzlichen Biodiversitätsflächen auf bestem Ackerland wird festgehalten. Gegen die Förderung der Biodiversität habe ich bestimmt nichts einzuwenden. Die Landwirtschaft nimmt diesbezüglich seit Jahren eine Vorreiter-

rolle ein. Allein im Kanton Schaffhausen werden 19,1 % der Inland-LN als BFF bewirtschaftet, vom Gesetzgeber werden jedoch nur 7 % gefordert. Diese Tatsache kann nicht oft genug erwähnt werden.

«Nööch draa» und dabei viel erleben

Einmal mehr waren wir gefordert, den vernebelten Blick der Gesellschaft zu öffnen und sie mit der Realität der Nahrungsmittelproduktion zu konfrontieren. Mit dem Motto «nööch draa» hat der Schaffhauser Bauernverband am 25. Juni 2022 zur Flur- und Hofbegehung auf den Höfen von Hansruedi Kramer und Hendrik Güntert eingeladen. Der Anlass darf als Erfolgsgeschichte verbucht werden und ein riesiger Dank geht an die Familien Kramer und Güntert, das bewährte GVS-Team Eicher/Item und an



BILD ROLAND MÜLLER

Ganz nööch draa: Die Besucherinnen und Besucher haben auch 2022 auf den benachbarten Betrieben von Hendrik Güntert und Hansueli Kramer viel erlebt.

alle Helfer und Helferinnen. Langfristig ist dies der wirkungsvollste Weg, die Bevölkerung in die Produktion mit einzubeziehen und aufzuklären.

Auch im Rahmen der Abstimmung über die Massentierhaltungsinitiative hat das informativ-persönliche Angebot bei den Familien Gnädinger, Werner, Meister, Haas und Fuchs für viel Verständnis gesorgt. Ebenfalls ein Erfolg war der Podiumsanlass bei Familie Müller in Neunkirch, welcher in Zusammenarbeit mit der SVP organisiert wurde. Herzlichen Dank Euch und Euren Helfern für das grosse Engagement.

Sprachrohr für die Bauern

Auch im 2022 galt es, auf allen Ebenen stets aufmerksam zu bleiben und überall «dä Schueh innezhä». So haben Christoph Graf und Hansueli Graf in den vom IKL einberufenen Arbeitsgruppen Bodenschutz und Massnahmenplan Ammoniak Einsitz genommen.

Auch im Volkswirtschaftsdepartement fand ein reger Austausch zwischen Regierungsrat Dino Tamagni, Departementssekretär Daniel Sattler, den beiden «Grafen» und meiner Wenigkeit statt. Vernehmlassungen wurden zerzaust und praxistauglich umformuliert.

Im Bereich Berufsbildung setzt sich die Berufsbildungskommission intensiv mit der Bildungsreform auseinander und bekämpft einmal mehr die von links-grüner Politik geforderte und nicht praktikable 45-Stunden-Woche. Aber auch das umfassende Grundbildungsangebot muss im Auge behalten werden und darf keinen Abbau erfahren. Zudem finden im Bildungsbereich regelmässig Lehrbetriebskontrollen statt.

Bei der Revision des kantonalen Strassenrichtplans haben wir uns gegen die Vernichtung von weiterem gutem Ackerland für unnötige Umfahrungen ausgesprochen.

Die Infoanlässe zum Absenckpfad hatten es in sich. Die Informationsflut zu den neuen Vorschriften, und zum Teil ohne klare Aussagen zur Umsetzung, brachte der Bauern Blut in Wallung. Unser Aufruf an alle, sich persönlich, ob per Telefon oder Email, bei den höheren Stellen zu melden und die Bedenken vorzubringen, nach dem Motto «steter Tropfen höhlt den Stein», wurde leider nicht genutzt. Zum Glück gehört das Schreiben zu einer meiner Leidenschaften und so habe ich im Namen des Schaffhauser Bauernverbands den Unmut und die Anliegen aus Schaffhauser Sicht bei Christian Hofer, seines Zeichens Chef vom BLW, vorgebracht. Die Änderungsanträge lauteten wie folgt:

1. Die vom Bund zusätzlich geforderten 3,5 % BFF auf Ackerland sind zu streichen.
2. Die Anforderungen an die Bodendeckung, 7-Wochen-Regeln sind zu streichen und wetterbedingt flexibel zu gestalten.
3. Der RAUS-Weidebeitrag darf nicht mit dem Standard-RAUS bei allen Rindviehkategorien verknüpft werden.
4. Der Versorgungssicherheitsbeitrag muss auf der bisherigen Höhe von Fr. 900.– bestehen bleiben.
5. Weiterführung der Herbizidverzichtbeiträge für Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt.

Ein reger Austausch fand auch mit unserem bürgerlichen Duo Germann/Hurter

in Bern statt. Sie haben sich verlässlich für eine praktikable Landwirtschaft eingesetzt. Mit Blick auf das Wahljahr 2023 ist es enorm wichtig, dass wir aktive, wirtschafts- und landwirtschaftsfreundliche Politiker/-innen nach Bern wählen. Gemeinsam kann der Bauernstand viel bewirken.

Das Jahr war aber auch mit schönen Begegnungen und Anlässen gespickt. So zum Beispiel dem Austausch mit dem Vorstand des Thurgauer Bauernverbands sowie den Feierlichkeiten zum 125-Jahr-Jubiläum unseres Dachverbands SBV.

Und ganz besonders schätze ich jeweils die Regionalseminare unseres Dachverbands, die uns Geschäftsführern einen tiefen Einblick in die Parlamentsarbeit, den Handel, die Märkte und vieles mehr gewähren. Und schlussendlich war auch die Ablehnung der Massentierhaltungsinitiative ein freudiges Ereignis.

Ein wiederum spannendes und forderndes Jahr gehört der Vergangenheit an und, nichtsdestotrotz, wir sind bereit auf alles, was im 2023 kommen mag. Die Hoffnung auf stirbt bekanntlich zuletzt.

Virginia Stoll

Rückblick aus den Ressorts des SHBV: Gute Begegnungen auf Hof und Flur

29.12.2022 – Rückblick: So haben die Vorstandsmitglieder des SHBV das turbulente Jahr 2022 erlebt.

Schaffhauser Bauer: Christoph Graf, als Verbandspräsident sind Sie an vorderster Front. Ihr Eindruck von 2022?



Christoph Graf, Präsident des Schaffhauser Bauernverbands, Referate Agrarpolitik und Pflanzenbau: Im September haben die Stimmbürgerinnen und

Stimmbürger die extrem formulierte Massentierhaltungsinitiative (MTI) mit 62,9 % deutlich abgelehnt.

Das ist sehr positiv – heisst aber nicht, dass uns Landwirten das Tierwohl egal ist. Im Gegenteil. Dass es unseren Tieren gut geht, ist den allermeisten Bauernfamilien ein vorherrschendes Anliegen.

Vor der Abstimmung zur MTI konnten Interessierte auf verschiedenen Betrieben gleich selber sehen, wie Nutztiere im Schaffhausischen gehalten werden. Und sie konnten auch kritische Fragen stellen.

Es ist grossartig, dass sich verschiedene Verbandsmitglieder und ihre Familien derart stark engagierten und ihre Hoftüren öffneten. Ich bin sicher, dass das im Kanton auch zum Stimmerfolg beigetragen hat – genauso wie 2021 vor den zwei Pflanzenschutz-Initiativen.

Ein ganz grosses Dankeschön an alle Bauern und Bäuerinnen, die sich engagiert dafür einsetzten und einsetzen, der Bevölkerung Einblick in die landwirtschaftliche Arbeit zu geben!

Ihr Fazit zur Schweizer Agrarpolitik in diesem Jahr?

Für mich ist unbegreiflich, was im Parlament abläuft. Offenbar hat dort eine Mehrheit nicht begriffen, was in der Welt zurzeit passiert, trotz entsprechender Motionen und Einsprachen. Wir haben

eine weltweite Lebensmittel- und Ressourcenkrise. Doch stärkt das Parlament die einheimische Nahrungsmittelproduktion oder will sie gar ausbauen?

Nein. Das Parlament beschliesst, dass ab 2024 3,5 % der Ackerbauflächen für Biodiversität ausgeschieden werden müssen. Dies, obwohl die Schweizer Bauernfamilien bereits jetzt 19 % der landwirtschaftlichen Nutzflächen für die Biodiversitätsförderung freistellen. Das ist fast ein Fünftel der Landwirtschaftsflächen in der Schweiz. Wobei gesetzlich übrigens nur 7 % vorgeschrieben sind.

Dabei geht durch das Zubetonieren und das Überbauen nach wie vor laufend Agrarland in unserem Land verloren. Die Bevölkerung wächst stetig und Flüchtlinge kommen zu uns, die vor dem unsäglichen Leid des Krieges fliehen.

Mit dem Wegfall verschiedener Wirkstoffe durch die entsprechende parlamentarische Initiative geraten manche Kulturen zudem unter Druck. Und/oder das Risiko für Resistenzen bei den Schädlingen und Krankheitserregern steigt: Es können nicht mehr abwechselnd verschiedene Wirkstoffgruppen eingesetzt werden.

Das ist bei den Konsumentinnen und Konsumenten noch nicht angekommen. Aber für uns in der produzierenden Landwirtschaft ist es ein Problem. Ist jetzt also der Moment, sich vom Ausland und von Lebensmittelimporten noch abhängiger zu machen? Für mich ist das unverständlich!

Jessica Bolli, Sie sind Kontaktfrau zum ländlichen Raum des Kantons. Dazu gehört auch die Direktvermarktung. Wie hat sich diese entwickelt?



Jessica Bolli, Vizepräsidentin SHBV, Referat Landfrauen & ländlicher Raum: Aktuell arbeiten die Direktvermarktungsorganisationen daran, vermehrt

Synergien zu nutzen und die Zusammenarbeit zu optimieren – um alle, die wollen, ins gemeinsame Boot zu holen. Wir sind überzeugt, dass die Direktvermarktenden gemeinsam stärker sind, wenn sie einander unterstützen. Konkurrenzdenken ist da fehl am Platz.

An der diesjährigen Frühlingsshow haben sich Direktvermarktungsbetriebe zusammengetan und mit verschiedenen Angeboten eine regionale «Gourmet-Meile» bestückt. Dort wurden zum Beispiel Burger angeboten, zu denen zwei Bauernfamilien ihre Produkte beisteuerten. Solche gemeinsamen Auftritte sprechen die Leute an und bringen allen etwas.

Wir schaffen einen besseren Kontakt zu unseren Kundinnen und Kunden aus der nichtbäuerlichen Bevölkerung, wenn wir zusammen auftreten. Und dieser Kontakt ist sehr wichtig, um ihnen unsere Produktionsweise näherzubringen.

Auch Sie haben sich heuer in die Öffentlichkeitsarbeit vor der Abstimmung zur MTI eingebracht – Ihre Erfahrungen?

Die Anlässe auf den Betrieben boten coole Möglichkeiten, Leuten zu begegnen, die sich für die Arbeit auf dem Feld und im Stall interessieren. Auch hier haben sich verschiedene Bauern und Bäuerinnen zusammengetan. Ich finde es super, was möglich wird, wenn man sich auf die Zusammenarbeit einlässt, statt einander zu

konkurrenzieren. Der Fokus muss auch weiterhin darauf liegen, die Tore auf den Betrieben zu öffnen und gemeinsam Informationen fliessen zu lassen.

Cyril Tappolet, ein Blick in die Verbandskasse: Wie siehts darin aus?



Cyril Tappolet, Referat

Finanzen: Die Versicherungszahlen der Agrisano Versicherungen sind seit etwa drei Jahren rückläufig. Das spürt auch unsere Regionalstelle, was sich auf die Verbandsrechnung negativ auswirkt. Zudem haben die Abstimmungskampagnen der letzten zwei Jahre ausserordentliche finanzielle – und zeitliche – Aufwendungen nötig gemacht.

Der Vorstand des SHBV hat Konsequenzen gezogen und auf 2023 Einsparungen geplant. Die vorhandenen Ressourcen wird er wie bisher bestmöglich und effektiv einsetzen.

Sie sprechen die zeitlichen Aufwendungen der Abstimmungskampagnen an. Ist Zeit auch ein Kapital?

Ein sehr wichtiges sogar, für den Verband und die Landwirtschaft! Mich hat bei Diskussionen zu den Agrar-Initiativen erschreckt, wie wenig Verständnis die Bevölkerung für den Weg eines Lebensmittels von Acker bzw. Stall bis in den Laden hat.

Ich habe den Eindruck gewonnen, dass die Leute einfach mal abstimmen und denken, es kommt dann schon gut. Das Verständnis fehlt, dass immer irgendwo auf dieser Welt ein Bauer auf dem Traktor auf einem Feld herumfährt

oder irgendwo Tiere hält, damit wir Lebensmittel einkaufen können. Das Verständnis fehlt auch, dass wir in der Schweiz ein äusserst strenges Landwirtschaftsgesetz haben und bei der Tierhaltung gar Spitzenreiter punkto Tierwohl sind. Da braucht es weiterhin viel Aufklärungsarbeit. Zeit ist definitiv ein wertvolles Kapital!

Hansueli Graf, Stichwort Energie und 2022 – ein aufschlussreiches Jahr?



Hansueli Graf, Referat Erneuerbare Energie:

Der Kriegausbruch Anfang Jahr hat uns sehr schnell und unmissverständlich vor Augen geführt, was wir

eigentlich schon länger wussten: Wir sind empfindlich abhängig vom Ausland als Folge der Billigstrategie. Dies im Bezug auf die Versorgung, die Verfügbarkeit sowie die Preise der Energieträger und leider auch der Lebensmittel. Plötzlich hätten über Jahre blockierte Projekte über Nacht in Betrieb sein sollen, um unsere Versorgung zu sichern. Mein Ressort Erneuerbare Energien ist hochaktuell und entsprechend sehr spannend.

Inwiefern spannend?

Die vielen noch brachliegenden Dächer auf unseren Häusern, Scheunen und Hallen sollten so schnell wie möglich mit Photovoltaik-Modulen belegt werden. Wir haben viele Betriebe besucht und das Potenzial im Kanton Schaffhausen ist nach wie vor sehr gross. Leider fehlt es aktuell an Material, Wechselrichtern und Montageteams, um die grosse Nachfrage zeitnah zu bewältigen. Die Auf-

tragsbücher für 2023 sind prall gefüllt. Ich freue mich über jede Anlage, die heuer in Betrieb genommen werden konnte. Diese Betriebsleiter haben unser «Rufen in der Wüste» vor zwei Jahren gehört und in einer sehr guten Phase investiert. Es macht Freude und ist wirtschaftlich, als Energiewirt unterwegs zu sein.

Wie erfahren Interessierte mehr?

Unsere Anlässe haben immer Weiterbildungscharakter. Die jährliche Mitgliederversammlung führen wir jeweils auf einem Betrieb durch, auf dem es Neuheiten zu sehen gibt. Dieses Jahr besichtigten wir den neuen Gastraktor und die Gastankstelle auf dem Hof Unterbuck in Thayngen. Eine geniale Möglichkeit, den Energiekreislauf aus Mist und Gülle als Treibstoff in den Tank zu bringen. Die Fach- und Weiterbildungsreise im November führte uns nach Wängi, wo wir das Photovoltaik-Kompetenzzentrum MBR Solar besuchten. Die Betriebsbesichtigung und der Fachvortrag gaben uns sehr viel Hintergrundwissen und praktische Tipps rund um die Solarenergie mit auf den Weg. Am Nachmittag besuchten wir die Feststoff-Biogasanlage von Kolumban Helfenberger in Tuttwil: eine interessante Alternative zu den bekannten Flüssig-Vergärungsanlagen, insbesondere bei grossem Festmistanfall.

Im Chläggi, Randen- und Durachtal sowie im oberen Kantonsteil wäre noch grosses Potenzial für eine bis mehrere Biogasanlagen vorhanden.

Gibt es Schwerpunkte im 2023?

Eine Umfrage unter den PV-Betreibern zum Thema Reinigung hat eine klare

Nachfrage gezeigt. Wir versuchen nun, diese zu bündeln und gute Konditionen für eine professionelle Reinigung zu erhalten. Weitere Interessierte können sich gerne bei uns melden.

Im Bereiche Holzenergie möchten wir die neuste Generation der BHKW besichtigen, denn Wärme und Strom aus Holzschnitzeln kann für Betriebe mit ganzjährigem Wärmebedarf eine sehr interessante Alternative sein.

Das Bundesamt für Energie hat kürzlich die neuen Spielregeln zur Förderung von Photovoltaik-Anlagen mit und ohne Eigenverbrauch und zum neuen Bonisystem veröffentlicht, die ab Januar 2023 gültig sind. Mit diesem System wird es möglich, dass schneller grosse Anlagen unterstützt und gebaut werden können.

Ein Wunsch für das neue Jahr?

Die regionalen Energieträger Sonne, Biomasse und Wind haben ein geniales Potenzial, das es zu nutzen gilt. So bleibt die Wertschöpfung im Land bzw. in der Region. Das sind Chancen für die Zukunft, die unsere Abhängigkeit mindern beziehungsweise unsere Selbstversorgung stärken.

Wilfried Leu, Sie tragen verschiedene Hüte für den SHBV-Vorstand. Stichwort Schwarzwild: Wie sind die Wildschweine im Kanton unterwegs? Zuviel?



Wilfried Leu, Referat Landwirtschaft & Umwelt, Vertreter der Randenbauern im SHBV sowie SHBV-Vertreter im Regionalen Naturpark Schaffhausen: Die

Wildschwein-Bestände sind nur mit al-

lergrösster Anstrengung in Schach zu halten. Die Dezimierung der Population ist schwierig, weil zu viele Faktoren mitspielen und dieses Vorhaben erschweren. Entsprechend sind auch Schäden im Kulturland zu verzeichnen. Während des Jahres war ich selber allerdings wenig davon betroffen. Zurzeit sind jedoch Wiesenschäden sehr aktuell, vor allem auf Wiesen, auf denen der Altgrasstreifen überwintert stehengelassen wurde.

Sehr positiv ist die Zusammenarbeit mit den Jägerinnen und Jägern. Es gibt zudem eine junge «Generation», die sich frisch ins Zeug legt. Das schätzen wir sehr und bedanken uns für ihre wertvolle weidmännische Arbeit.

Sie vertreten den SHBV im Regionalen Naturpark. Die Highlights dort?

Der Naturpark setzt sich unter anderem für regionale Produkte ein. Auf einem Flyer sind die Verkaufsstellen mit den entsprechenden Produkten aufgelistet. Es freut mich, wieviele Spezialitäten das Naturpark-Label tragen. Auf www.naturpark-sh.ch werden sie ebenfalls präsentiert und man erfährt, wo sie erhältlich sind – vielfach direkt ab Bauernhof, Weinkellerei oder gar Schreinerei.

Auf der Website werden im Weiteren verschiedene Routen vorgestellt, auf denen man zu Fuss oder per Velo unsere herrliche Kulturlandschaft erleben kann: die Naturpark-Weinland-Route zum Beispiel, den Blauburgunderland Panoramaweg durchs Klettgau, die Rhein-Reben-Route, die nach Buchberg führt, und viele andere.

Nach wie vor ist der Naturpark zudem bei der Neophyten-Bekämpfung auf Naturschutzflächen aktiv. Das ist extrem

wichtig, ebenfalls für die angrenzenden Landwirtschaftsflächen. Und der Park bietet zum Beispiel auch einen Kurs zum korrekten Schnitt von Obstbäumen an.

Der Randenbus, ein weiteres Projekt des Naturparks, ist nun im zweiten Betriebsjahr.

Neu gegründet wurde 2022 die Arbeitsgruppe Vernetzung. Worum geht es da?

Bei der sogenannten Vernetzung geht es darum, Biodiversitätsförderflächen als solche zu erhalten und durch Naturelemente – eben – zu vernetzen, um damit auch Flora und Fauna zu erhalten. Die Arbeitsgruppe dient zum Austausch unter den verschiedenen Projekten. Ins Leben gerufen hat sie das Landwirtschaftsamtsamt, gemeinsam mit dem Planungs- und Naturschutzamt. Ziel der Akteure am Runden Tisch ist, die artenreichen Wiesen durch standortgemässe Bewirtschaftung zu erhalten. Nur durch eine sinnvolle Bewirtschaftung kann eine Verunkrautung verhindert werden.

This Vögele, trockenes und heisses Wetter sowie ausgetrocknete Energie- und Ressourcenmärkte: Wie hat sich das auf Ihre zwei Referate ausgewirkt?



This Vögele, Referate Tierhaltung, biologischer Landbau:

2022 ist für den Bio-Ackerbau ein positives Jahr: Die Getreideerträge waren gut. Getreide und Ölsaaten in Bio-Qualität sind sehr gefragt. Wir können darum ohne Bedenken bezüglich Überangeboten anbauen und produzieren. Die Entschärfung der Corona-Pandemie hat sich jedoch auf

den Absatz von Bio-Gemüsen und -Eiern ausgewirkt: Der Gesundheitshype während der Krise hat nicht angehalten.

Viele Konsumentinnen und Konsumenten sind wieder zu ihren gewohnten Einkaufsmustern zurückgekehrt. Dazu beigetragen haben wohl auch die globalen Energie- und Ressourcenengpässe und die damit einhergehende Teuerung. Die Leute sparen beim Essen. Entsprechend gab es leichte Überhänge. Bereits im Frühjahr 2022 haben Bio-Eierproduzenten darum bis zu 10 % weniger Tiere eingestallt.

Zur Situation der Biobetriebe im Kanton Schaffhausen: Es gibt erfreulicherweise jedes Jahr Umsteller.

Welche Trends haben Sie bei der Tierhaltung allgemein festgestellt?

Das Rindfleisch lässt sich nach wie vor auf gutem Niveau vermarkten, mit einem leichten Überhang gegen Jahresende. Dieser ist jedoch nicht problematisch. Die Nachfrage ist da.

Dramatisch sieht die Situation hingegen auf dem Schweinemarkt aus. Auch hier hat sich das Konsumverhalten aufgrund der obgenannten Gründe verändert. Die Konsumentinnen und Konsumenten kaufen deutlich weniger inländisches Schweinefleisch. Entsprechend sind die Produzentenpreise am Boden.

Andererseits ist der finanzielle Produktionsaufwand wegen der globalen Krise deutlich gestiegen. Die Schweinebranche kann somit nicht mehr wirtschaftlich produzieren und legt finanziell drauf. Das ist für die Betriebe verheerend. Die Zahl an Zuchtsauen muss nun reduziert werden, damit sich der Markt entspannt.

Hendrik Güntert, seit diesem Mai sind Sie im Vorstand des SHBV. Ihr Fazit?



Hendrik Güntert, Referat Öffentlichkeitsarbeit:

Mein erstes halbes Jahr im Vorstand habe ich als sehr positiv erlebt. Verschiedene Bauern und Bäuerinnen brachten sich zu den drei Agrarinitiativen sehr engagiert und kreativ ein.

Sie luden zu Flurbegehungen ein, zu Hofführungen, zu einer Velotour von Feld zu Feld. Heuer standen Tage der offenen Stalltüren im Vordergrund. Dieses grosse Engagement hat uns bei den Abstimmungskampagnen massgeblich geholfen.

Es ist nicht selbstverständlich, dass Bauernfamilien Gäste auf ihrem Hof begrüßen, sich die Zeit nehmen, diese durch den Betrieb zu führen und sich auch kritischen Fragen zu stellen.

Sie haben Anlässe besucht, dieses und letztes Jahr selber je einen durchgeführt. Bringen die Events etwas?

Die Anlässe haben mich begeistert: Überall herrschte eine positive Stimmung. Das Interesse der Menschen war ausserordentlich gross.

Auch auf meinem Obstbaubetrieb habe ich gemerkt: Kommen die Leute auf den Hof, ist das Eis schon mal gebrochen. Natürlich gab es auch kritische Gäste: Ihnen konnte man vor Ort gleich praktisch demonstrieren, wie eine Arbeit abläuft und die Situation eins zu eins aufzeigen. Und warum Alternativen dazu auf dem Betrieb nicht in Frage kommen. Das ist viel anschaulicher, als wenn man einen Sachverhalt theoretisch erklären

muss. Die Gäste konnten das so nachvollziehen und verstanden unsere Handlungsweise besser.

Wir müssen solche Anlässe unbedingt weiter durchführen. Die Begegnungen an solchen Events helfen, den stetigen Wandel der Landwirtschaft aufzuzeigen und undifferenzierte Pauschalkritik zu verhindern.

Das ist gerade auch für uns junge Landwirte und Landwirtinnen sehr belastend: Wir werden unseren Beruf ja noch über Jahrzehnte ausüben. Und wir wollen damit genug ernten, um die Bevölkerung auf möglichst hohem Niveau zuverlässig zu ernähren. Das ist auch unsere Pflicht.

Wo sehen Sie zum Beispiel Kritikpunkte aus der Öffentlichkeit, die Sie und andere Menschen in der Landwirtschaft belasten?

Nur ein Beispiel: Wir erhalten zwar Gelder vom Bund, doch diese Direktzahlungen sind Abgeltungen für Leistungen, die wir erbringen, keine «Geschenke» oder Subventionen. Auch wir in der Landwirtschaft sind Unternehmer/-innen. Das vergessen die Leute oft.

Auch wir müssen unsere Rechnungen und die Löhne der Angestellten zahlen. Auch wir müssen etwas für unsere Altersvorsorge tun, genau wie alle anderen. Wir arbeiten marktorientiert und müssen auch wirtschaftlich rechnen. Deshalb können wir nicht jede neue Massnahme oder jedes Anliegen einfach kurzfristig umsetzen. Doch dafür müssen wir uns immer wieder rechtfertigen.

Trotzdem lassen Sie sich auf diese Kontakte ein und laden ein auf Ihren Hof...

Ein offener Kontakt mit den Konsumentinnen und Konsumenten unserer Produkte ist wichtig. Schliesslich sollen sie hinter unseren Produkten stehen können. Ich freue mich schon auf viele Besucherinnen und Besucher, wenn es ein nächstes Mal heisst: **Nööch draa – d Schafuuser Buure informiert.**

Christian Müller, steht die neue landwirtschaftliche Grundbildung?



Christian Müller, Referat Bildung: Die vergangenen Monate waren sehr intensiv, mit Sitzungen am Strickhof, mit dem Zürcher Bauernverband und in

Bern, um unsere Anliegen zur landwirtschaftlichen Bildung einzubringen. Wie die künftige Grundbildung in der Landwirtschaft aufgebaut sein wird, ist jedoch noch nicht klar. Die OdaAgriAliform hat Ansätze vorgestellt. Doch nicht alle Kantone sind damit einverstanden. Ich könnte mir vorstellen, dass es zu einer dreijährigen Ausbildung mit Schwerpunkten kommt.

Wie viele Lernende gibt es im Kanton?

Wir haben in Schaffhausen erfreulich viel Lernende, etwa zwanzig junge Leute. Die Lehrverhältnisse laufen rund. Es gibt kaum Diskussionspunkte. Das ist sehr positiv. Diesbezüglich geht mein herzlicher Dank an Miriam Balloi vom Berufsbildungsamt Schaffhausen. Sie leistet hervorragende Arbeit. Andere Berufe suchen verzweifelt Lernende. Die Landwirtschaft nicht. Die Zahlen steigen. Überraschend ist: Rund 50 % der Lernenden haben bereits eine Lehre hinter

sich. Darum sind die Kräfte gegen ein viertes Lehrjahr gross. Man will dann endlich arbeiten. Der Bund selber fordert ebenfalls eine dreijährige Ausbildung. Die Leute seien dann fähig, in den Arbeitsmarkt einzutreten. Ich befürchte allerdings, dass bei mehr Schule in drei Jahren weniger Zeit für die praktische Ausbildung auf den Betrieben bleibt.

Das Schweizer Landwirtschaftsjahr 2022 im Überblick

Die Schweiz blickt auf ein äusserst warmes Jahr zurück: Sie verzeichnete den viertmildesten und einen äusserst niederschlagsarmen Frühling sowie den zweitwärmsten Sommer seit Messbeginn 1864. Der Sommer brachte ausgeprägte Hitzeperioden. Dazu gesellte sich über längere Zeit ein massiver Regenmangel. Das forderte die Landwirtschaft heraus. Und obwohl die Niederschläge schliesslich kamen, wartete auch der Herbst mit überdurchschnittlichen Werten auf.

Des einen Freud, des andern Leid

Während das Vieh unter der Hitze litt, schadeten die hohen Temperaturen den Reben und dem Obst kaum. Zwar sind sowohl die Trauben als auch das Obst 2022 kleiner, dafür umso süsser. Die Hitze sorgte zudem für einen frühen Erntebeginn. Beim Obst gab es eine durchschnittliche, aber gute Ernte. Die Beerenproduktion konnte zulegen. Für die Kartoffeln hingegen waren Hitze und Trockenheit nicht optimal, trotzdem brachten die Produzentinnen und Produzenten eine kleine, aber qualitativ gute

Kartoffelernte ein. Offen ist, ob die Hitze die Lagerfähigkeit beeinflussen wird.

Bei den Zuckerrüben wird es nicht das prognostizierte Spitzenjahr, allerdings dürften auch die Rübenproduzentinnen und Rübenproduzenten zufrieden sein: Zwar fiel der Zuckergehalt deutlich hinter die Erwartungen zurück, trotz der extremen Hitze im Sommer stimmen die Erträge aber.

Die Getreide- und Ölsaatenenernten haben sich vom letztjährigen schwachen Jahr erholt. Beim Brotweizen liegt die Ernte um rund 100'000 Tonnen über dem Vorjahr, bei geschätzten knapp 380'000 Tonnen. Auch die Qualität ist dieses Jahr gut.

Hohe Produktionskosten

In der Gemüsebranche gab es einen guten Saisonbeginn im Frühjahr, im Sommer sorgte die Trockenheit für Bewässerungsbedarf und zum Teil für Restriktionen bei der Wasserentnahme. Dennoch konnten die Mengen im Vergleich zu 2020 gehalten werden. Jene vom nassen 2021 wurden deutlich übertroffen. Die Branche kämpft derzeit mit dem immer höheren Druck auf den Pflanzenschutz sowie mit den gestiegenen Produktionskosten.

Wald und Pilze im Aufwind

Die Waldwirtschaft spürte den Ukrainekrieg deutlich, die Nachfrage nach Brennholz verzehnfachte sich teilweise. Beim Energieholz kam es zu einer für die Waldbesitzer willkommenen Preissteigerung, denn im Schweizer Durchschnitt ist die Holzernte seit Jahren defizitär

Weiterhin im Trend liegen die Schweizer Pilze, gegen Herbst stieg der

Konsum. Der Inlandanteil bei Champignons liegt trotz fehlendem Grenzschutz bei gut zwei Dritteln, bei Edelpilzen bei 50 %. Deutlich ausgebaut wurde die Bio-Produktion.

Die Milchmenge verzeichnet eine leicht sinkende Tendenz. Auch die Käseproduktion hat dieses Jahr – nach einer etwas gesteigerten Produktion im Jahr 2021 – wieder etwas abgenommen.

Für die Alpen war das Jahr 2022 besonders herausfordernd: Wasser- und Personal-mangel sowie die Wolfs-situation belasteten viele Alpbetriebe stark.

Eier- und Schweinemarkt in Bedrängnis

Nachdem Eier während der letzten beiden Pandemiejahre stark gefragt waren, kam dieses Jahr nun die Ernüchterung und der Eiermarkt geriet aus dem Lot. Weil man in den letzten beiden Jahren aufgestockt hatte, herrschte dieses Jahr die meiste Zeit über eine Überproduktion, die sich an einer schleppenden Nachfrage die Zähne ausbiss.

Während des Konsumanstiegs der Coronaviruszeit hatten auch die Schweinehalterinnen und -halter die Produktion erhöht, was nun negative Auswirkungen hat. Ein zu grosses Inlandangebot sorgt für einen noch nie dagewesenen Preiserfall. Und obwohl vom Gesamtangebot des Schweinefleisches rund 61 % Labelanforderungen erfüllen, werden tatsächlich nur etwa 30 % mit Mehrwert verkauft.

Wie bereits in den letzten Jahren befindet sich die Pouletproduktion im Aufwind. Ein leichter Rückgang ist beim Rind- und Kalbfleisch zu verzeichnen.

Glücklicher als im Vorjahr dürfen die Imker/-innen auf ihre Ernte schauen.

Nach dem witterungsbedingt historischen Tief liegt die Honigernte dieses Jahr wieder im Normalbereich. *lid*

Rebjahr 2022: «Eine Kristallkugel habe ich nicht»

12. Januar 2023 – Das Wetter hat die letzten Wochen hohe Temperaturen gebracht. Was heisst das für die Reben? Wo stehen die Weinbauern und -bäuerinnen zurzeit insgesamt, was die Weinberge, den Markt und die Politik angeht? Eine Analyse mit Vor- und Rückschau von Winzer Andreas Rüedi, der auch den Kantonalen Weinbauverband präsidiert.

Schaffhauser Bauer: Andreas Rüedi, wir hatten in der Region Frühlingstage zum Jahreswechsel. Mit welchen Gefühlen arbeiten Sie aktuell in den Reben?



Andreas Rüedi, Winzer sowie Präsident Kantonaler Weinbauverband Schaffhausen:

Sorgen mache ich mir zurzeit keine. Die Reben sind nach wie vor im Winterschlaf. Sie orientieren sich nicht an der Wärme der Luft, sondern an der Bodentemperatur.

Stiege diese weiter an, würden sie langsam zu treiben beginnen. Käme zum Beispiel im Februar ein Kaltlufteinbruch und sänke die Temperatur von einem Tag auf den anderen unter 0 Grad, dann ginge an den neuen Trieben viel kaputt. Aktuell stehen allerdings wieder kältere Temperaturen an, sodass ich nicht von

einer solchen Entwicklung ausgehen. Doch eine Kristallkugel habe ich nicht. Es wird sich zeigen, wie sich die Reben bis im Frühjahr entwickeln und welchem Wetter sie dann ausgesetzt sind.

Treten im späteren Frühjahr eigentlich vermehrt Nachtfröste auf?

Die Wettergelehrten sind sich einig: Es treten nicht mehr Spätfröste auf. Doch die Natur ist dann infolge der Klimaerwärmung mit Austreiben oft weiter als früher und sehr empfindlich auf Frost. Manche Pflanzenarten vertragen das nicht. Aber ob das heuer so kommt? Wir werden sehen.

Wie geht es den Reben aktuell?

Sehr gut. Wir haben auf unseren Parzellen bereits nach dem Fall der Blätter im letzten November mit dem Reben schneiden begonnen und aufgrund des Holzes gesehen: 2022 hat ihnen gut getan. Das Wetter war wüchsig und die Reben blieben gesund.

Vom Jahr 2021 konnte man das ja nicht behaupten.

2021 hatten die Reben den ganzen Sommer über nur Stress – und die Rebbauern und -bäuerinnen damit auch. Nach einem solchen Jahr muss man beim Schneiden kreativ werden, damit man eine gute Ausgangslage für tragende Triebe hibekommt. Welche Ruten man so schneiden kann, dass man nächstes Jahr damit weiterarbeiten kann. Im Herbst 2021 schlich sich ein gewisser Grundpessimismus ein. Als Winzer, Winzerin ist man nach einem solchen Jahr nicht hoch motiviert. Doch das Wetter entwickelte sich 2022 für die Branche

prächtig und gipfelte im herrlichen Herbst. Zum Teil stiegen sogar die Traubenpreise etwas an, weil die Keller leer waren. Das gab uns das Gefühl, dass unsere Arbeit geschätzt wird. Dementsprechend schauen wir viel positiver in die Zukunft.

Doch diese Situation kann sich schnell wieder ändern?

Die Jahre waren früher ausgeglichener. Jetzt werden sie, zeitlich eng getaktet, extremer. 2018 war top, 2020 brachte ganz schlechten Blust. 2021 erwies sich grundsätzlich als mies. 2022 wiederum war super schön mit hohen Durchschnittstemperaturen während der Vegetationszeit und langen Trockenperioden, wie es die Reben mögen. Nur ganz wenige Rebpzellen zeigten letztes Jahr Anzeichen von Trockenstress. Alle anderen brachten unglaubliche Erträge – wir haben wohl noch nie so viele Trauben in die Kellerei gebracht wie letzten Herbst.

Sind die Reben nach dieser Extremleistung nicht ausgelaugt?

Nein, gar nicht. Sie erholten sich letztes Jahr. Sie haben 2022 aus dem Vollen geschöpft und die nötigen Reservestoffe eingelagert. Sie wären auch für einen harten Winter bereit.

Sie pflegen zudem die Reben eines Bio-Betriebs im Lohnauftrag. Wie haben diese das Jahr 2021 weggesteckt?

Die Sorte Solaris liess sich nicht beeindrucken und wies keinen Mehltau auf. Die Cabernet Jura-Reben bekamen einen zünftigen «Streifschuss» ab. Und bei den Johanniter-Stöcken ernteten wir gerade mal 100 g pro Quardatmeter statt 1000 g

wie in einem Durchschnittsjahr. Alle drei sind pilzwiderstandsfähige Sorten.

Funktioniert die Resistenz gegen Pilzkrankheiten nach einem solchen Einbruch noch?

Es sind vor allem ältere PiWi-Sorten, die das Extremjahr 2021 punkto Resistenzen nicht ganz weggesteckt haben. Das zeigte sich auch bei den Bio-Reben, die ich pflege. Die angeschlagenen Johanniter- und Cabernet Jura-Reben haben sich alle erholt, auch wenn sie 2022 keinen Vollertrag lieferten. Die Stöcke der älteren Züchtung Cabernet Jura sind nun empfindlicher und brauchen seither mehr Pflanzenschutz, natürlich im Rahmen des biologisch Möglichen.

Der Einbruch der Resistenzen sorgte 2021 für Diskussionen – Bio-Rebbau ist und bleibt risikobehaftet. Man kann bei Anzeichen einer Pilzkrankheit mit den zur Verfügung stehenden Pflanzenschutzmitteln nicht mehr intervenieren und somit den Ausbruch nicht aufhalten. Diesem Risiko muss man als Bio-Winzer/-in Rechnung tragen.

Die neuen Systembeiträge des Bundes für den Rebbau gehen in Richtung weniger Pflanzenschutz. Ein Grund, um trotz 2021 auf Bio umzusteigen?

Wer schon länger mit Bio-Rebbau liebäugelte, hat jetzt vielleicht einen guten Grund, es zu probieren. Allerdings sind diese Beiträge ein Testlauf und nicht in Stein gemeisselt. Doch ob Bio- oder konventioneller Rebbau: Von den Reben her gesehen, können wir Winzer und Winzerinnen positiv ins 2023 gehen. Es ist aber bereits absehbar, dass neue Probleme auf uns und unsere Weinberge zukommen.

Was droht den Reben denn Neues?

Im Tessin und in der Westschweiz sind Glasflügelzikaden festgestellt worden. Sie übertragen das Virus der Goldgelben Vergilbung auf die Reben. Diese Krankheit hat sich in den erwähnten Gebieten auch bereits manifestiert. Man versucht, die Ausbreitung durch das Roden der befallenen Parzellen zu verhindern. Doch das kann man nicht beliebig so weiterziehen. Ich denke, es ist letztendlich nur eine Frage der Zeit, bis die Zikade auch in der Ostschweiz auftritt und die Goldgelbe Vergilbung verbreitet.

Eine Katastrophe mit Ansage?

Wir werden lernen müssen, damit zu leben, so wie wir es mit der Kirschessigfliege getan haben. Es wird klimatisch wärmer und damit kommen neue Schädlingen auf uns zu. Andere verschwinden aber auch, zum Beispiel die Rote Spinne. Diese Spinnmilbe fand man früher häufig in den Reben, sie richtete grosse Schäden an. Heute ist sie kein Thema mehr.

Zum Abschluss noch ein politisches Highlight des letzten Jahres?

Dass Vertreter des Schaffhauser Blauburgerlands beim Bundesamt für Landwirtschaft vorsprechen konnten und bei Amtsleiter Christian Hofer sowie weiteren Vertretern ihre Sorgen und Nöte abladen durften. Der Branchenverband der Einkellerer und von uns Winzern hat damit etwas Massgebliches erreicht. Für uns alle ist es wichtig, dass wir in Bern eine Stimme haben – die hoffentlich auch gehört und ernst genommen wird, gerade was künftige Forderungen aus Bundesbern an die Winzer/-innen und Kellereien betrifft. *Interview: sbw*



BILD ZVG

Die neuen Landwirte/-innen EFZ ...

Schaffhauser Absolventinnen und Absolventen 2022

Liebe neue Landwirte, Landwirtinnen und Bäuerinnen

Sie haben Ihren Lebensrucksack mit viel Agrarwissen gefüllt und 2022 Ihre Aus- oder Weiterbildung abgeschlossen.

Die Schweizer Landwirtschaft ist auf Ihr Knowhow angewiesen.

Nur durch Profis wie Sie kann sie sich dem politischen Druck mit Fachwissen entgegenstellen. Und nur dank Profis wie Ihnen kann sie die Hürden meistern, die uns der Klimawandel und politische Krisen bescheren.

Der Schaffhauser Bauernverband schätzt Ihren grossen Einsatz sehr und gratuliert Ihnen zu Ihrem Erfolg!



BILD ZVG

... aus dem Kanton Schaffhausen (nicht im Bild: R. Abdallat, Bild o.: N. Hiltbrunner).

Landwirte/Landwirtinnen EFZ:

- Romina Abdallat, Schaffhausen
- Niklas Hiltbrunner, Bibern
- Claudio Keller, Beringen
- Fabian Külling, Wilchingen
- Bernhard Ritzmann, Osterfingen
- Marc Rüger, Wilchingen
- Katja Rühli, Barzheim
- Tobias Schmid, Dörflingen
- Lukas Winzeler, Thayngen

Fachausbildung Bäuerin:

- Hildegard Brändle, Thayngen
- Jenny Bühler, Neunkirch
- Jessica Kramer, Oberhallau

Berufsprüfung Bäuerin FA:

- Ria Kunz-Russenberger, Schleithem
- Heidi Tiefenauer, Wilchingen
- Kathrin Zoller, Thayngen



BILD ZVG

Die Bäuerinnen FA: Kathrin Zoller, ...



BILD ZVG

... Ria Kunz-Russenberger sowie ...



BILD ZVG

... Heidi Tiefenauer.

108 Spitzenplätze für Spitzentropfen

Unser kleiner Kanton schafft bei Weinen jedes Jahr Grosses: Goldmedaillen national wie international plus weitere Ränge sowie Auszeichnungen. 2022 gabs 108 Spitzenplätze (2021: 106)!

Goldmedaillen-Gewinner 2022*

Expovina, Wine Trophy, Zürich

- aagne weingut: Pinot Blanc Chardonnay 2021
- aagne weingut: Sauvignon Blanc 2021
- Rutishauser-DiVino SA: Skript Laudatio Cuvée Hallau 2019
- Wunderstaa Wein AG: Der Andere Pinot Noir 2018
- Wunderstaa Wein AG: Sauvignon Blanc 2021

Grand Prix du Vin Suisse

- Hedinger Weingut & Kellerei: Hedinger Oeil-de-Perdrix 2021
- HWG Weine: Riesling-Sylvaner 2021
- Rimuss & Strada Wein AG: Graf von Spiegelberg – Sauvignon Blanc 2021
- Rimuss & Strada Wein AG: Dorenoir Cuvée Rouge 2019
- Rötiberg-Kellerei AG: Element 5 weiss 2019
- Rutishauser-DiVino SA: Varietas 23“ Pinot Gris Hallau 2021

Women's International Trophy

- Rimuss & Strada Wein AG: Zürcher Extra Dry Sparkling 2021
- Rimuss & Strada Wein AG: Millésime Rosé 2021

Frankfurt Internat. Wine Trophy 2022

- GVS Schachenmann AG: Curiosum Büsingen Réserve 2019
- GVS Schachenmann AG: Alte Reben Eisenhalde Pinot Noir 2019
- GVS Schachenmann AG: Quantum Cuvée Blanc 2019

AWC Vienna 2022

- Rutishauser-DiVino SA: Skript Chardonnay Hallau 2020
- Hedinger Weingut & Kellerei: Hedinger Edition 2018
- GVS Schachenmann AG: Quintessenz Gächlingen Pinot Noir Réserve 2018
- GVS Schachenmann AG: Gächlingen Goldsiegel Pinot Noir Spätlese 2019
- aagne weingut: Riesling-Sylvaner 2021
- aagne weingut: Sauvignon Blanc 2021
- HWG Weine: Chardonnay Barrique 2021
- Rötiberg-Kellerei AG: Dichterwii Rot 2019

Mundus Vini 2022

- GVS Schachenmann AG, Quantum Cuvée Blanc 2019
- GVS Schachenmann AG, Octavia Cuvée 2019
- GVS Schachenmann AG, Malbec Hallau Réserve 2019

Mondial des Pinots 2022

- Rötiberg-Kellerei AG: Rötiberg Reserve 2019
- WeinStamm: Emotion 2016
- aagne weingut: Pinot Noir Spätlese 2020

- GVS Schachenmann AG: Alte Reben Eisenhalde Pinot Noir 2020
- GVS Schachenmann AG: Quintessenz Gächlingen Pinot Noir Réserve 2018
- GVS Schachenmann AG: Rosé Pinot Noir Sélection 2021
- Wunderstaa Wein AG: Federweisser 2021
- Hedinger Weingut & Kellerei: Hedinger Edition 2018

* Die übrigen Auszeichnungen finden Sie auf www.blauburgunderland.ch.

Schaffhauser Milchproduzenten sind auch 2022 erfolgreich

Die Milchbranche segelt wirtschaftlich hart am Wind. Jeden Rappen muss sie sich von den Abnehmern erfeilschen. Doch die Leidenschaft fürs weisse Gold haben die Schaffhauser Milchproduzenten deswegen nicht verloren.

Zuchtfamilie

- Hannes Ehrat, Lohn: Kuh Hella mit ihren 4 Töchtern

Auszeichnung Betriebsmanagement swiss herdbook

- René Alder, Hallau

Kühe mit 100'000 kg Lebensleistung

- Alder, René, Hallau: Christine.
- Egli, Peter, Buchberg: Meika
- Gysel, Peter, Wilchingen: Sabine
- Heimgartner, Urs, Siblingen: Gabriela
- Zimmermann, Werner, Buchberg: Cebu, Knori

Verband Schaffhauser Landfrauen (VSL): Ohne jede Einzelne erreichen wir sehr wenig

29. Dezember 2022 – Ein interessantes Verbandsjahr geht dem Ende entgegen. Wir durften wieder einige gemeinsame Anlässe bestreiten und viele schöne Momente erleben.



Als Verband zählen wir immer auf ein Miteinander, aber nach diesen speziellen Jahren ist es auch bei uns nicht immer einfach, genug Mitglieder zu motivieren, um an den Anlässen mitzuhelfen. Sei es

- bei der geliebten Kaffeestube inkl. Kreativmarkt an der Frühlings-Show im Herblingental,
- an der Schafuuser Wyprob im Kreuzgang, an der jede Sektion einen Abend selber bestreiten sowie ihre selbstgemachten Produkte an die Besucher und Besucherinnen verkaufen kann, um so ihre Vereinskasse aufzubessern,
- bei einem Einsatz an der OLMA – kochen, basteln in der Halle 6,
- bei einen Einsatz am Fest der Feste auf dem Ballenberg zusammen mit Schaffhauserland Tourismus, wo wir unsere süssen Spezialitäten verkaufen konnten (Rickli und Wiiguetzli).

Schade, dass die Motivation fehlt

Bei vielen Anlässen fehlt es an der Motivation zur Mithilfe. Schade. Jede Landfrau, die dann dabei war, war begeistert und hatte viele schöne Stunden

mit ihren Kolleginnen erleben können, die sie sehr schätzte.

Der Landfrauen-Flüsterer kommt

Um unser Vereinsleben, sei es als Verband oder in den Sektionen, attraktiver zu gestalten und motivierte Mitglieder zu erhalten, konnten wir mit Hanu Fehr einen sehr lehrreichen Abend geniessen. Er erzählte am Püürinnehöck über das aktuelle Vereinsverhalten und -leben. Warum es so ist und was wir ändern, anpassen könnten. Wir sahen uns in einigen Beispielen wieder, wie wir unsere Arbeit machen. Einen sehr wichtigen Satz legte er uns nahe, den wir nicht sagen sollten: So war es schon immer / So hat man es schon immer gemacht!

Milch ist mega gut

Die Pausenmilch ist ein sehr wichtiger Punkt in unserem Jahresprogramm. Viele Sektionen organisieren den Anlass selber und verteilen die gute weisse Milch an die Schülerinnen und Schülern sowie die Lehrpersonen.

Der Austausch ist sehr wichtig

Der Verbandsausflug war wieder besser besucht als in den Jahren vorher. So konnten wir per Car einen spannenden Tag mit Schoggi und Hexen erleben.

Die Delegiertenversammlung wurde heuer nochmals schriftlich durchgeführt. Den Präsidentinnenmorgen hingegen konnten wir per ZOOM abhalten. Der Austausch untereinander ist sehr wichtig. Es nahmen viele Sektionspräsidentinnen teil und sie waren gespannt, was Nicole Maurer vom SBLV zu berichten hatte. Diese erläuterte vieles, was beim

SBLV ansteht und was wir als Verband umsetzen müssen. Das Jahresmotto des SBLV lautet für 2023: *WIR, DIE FRAUEN VOM LAND, SIND GEMEINSAM, KOMPETENT, ENGAGIERT UNTERWEGS*. Diese Motto möchten wir als Verband Schaffhauser Landfrauen mitnehmen ins neue Jahr und es umsetzen, so gut es geht.

Dank Euch allen

Als VSL-Vorstand sind wir gut motiviert gemeinsam unterwegs. Zusammen führen wir unser Verbandsschiff sicher durch die kommende Zeit und das neue Jahr. Wir ergänzen uns sehr und freuen uns aufs 2023 mit all den Herausforderungen, die anstehen. Wir sind motiviert und freuen uns gemeinsam mit allen Sektionen auf ein gutes Miteinander. Ganz herzlichen Dank jeder Sektion, jedem Mitglied fürs Mitgestalten, Mitdenken, Mithelfen. Ohne jede Einzelne erreichen wir sehr wenig. Ein Mitglied ist ein Mitglied: Sei es in der Sektion, im Kantonalverband VSL und auf der schweizerischen Ebene im SBLV.

Jede Landfrau kann, darf und soll sich einbringen und mitgestalten. DANKE! Wir wünschen viele schöne kleine Momente und Aufmerksamkeiten für jeden bevorstehenden Tag, sei es in der Familie, den Betrieben, Vereinen, Sektionen oder Vorständen. Geniesst die Zeit miteinander. Es sind wichtige Momente, die uns begleiten. Ein fröhliches Herz macht das Gesicht heiter – mit diesem Gedanken wünsche ich allen einen guten Start ins 2023 und bleibt gesund.

*Vrony de Quervain-Stamm
Co-Präsidentin Verband
Schaffhauser Landfrauen*

Jahresrechnung 2022

ERTRAG	Rechnung 2021	Rechnung 2022	Budget 2022
Flächenbeiträge	SFr. 84'575.20	SFr. 83'355.56	SFr. 85'000.00
Beiträge der Organisationen	SFr. 12'985.50	SFr. 12'681.00	SFr. 13'000.00
IP-Beiträge	SFr. 2'360.00	SFr. --	SFr. 2'400.00
Schaffhauser Bauer	SFr. 20'000.00	SFr. 20'150.00	SFr. 20'000.00
Kostenbeitrag Vorsorgestiftung	SFr. 30'350.70	SFr. 33'463.15	SFr. 18'000.00
Kostenbeitrag Agrisano	SFr. 76'249.00	SFr. 76'569.25	SFr. 90'000.00
Kantonsbeitrag	SFr. 5'450.00	SFr. 5'750.00	SFr. 6'000.00
Unterstützungsbeiträge Abstimmungen	SFr. 6'500.00	SFr. 2'350.00	SFr. --
Verschiedene Erträge	SFr. 469.50	SFr. 3'796.35	SFr. 2'000.00
Auflösung stille Reserven	SFr. 9'669.00	SFr. --	SFr. --
Zinsen	SFr. 4'038.00	SFr. 1'446.95	SFr. 1'000.00
Total Ertrag	SFr. 252'646.90	SFr. 239'562.26	SFr. 237'400.00
AUFWAND			
Personalaufwand	SFr. 133'180.55	SFr. 126'168.30	SFr. 130'050.00
AHV	SFr. 11'736.55	SFr. 10'953.05	SFr. 12'000.00
BVG	SFr. 7'391.15	SFr. 5'190.70	SFr. 6'000.00
Übriger Personalaufwand	SFr. 202.75	SFr. 1'208.30	SFr. 500.00
Sitzungsgelder Vorstand	SFr. 9'065.25	SFr. 10'112.60	SFr. 9'000.00
Sitzungsgelder Fachkommission	SFr. --	SFr. --	SFr. 1'000.00
Korrespondentenonorar	SFr. 4'210.00	SFr. 12'584.90	SFr. 4'000.00
Spesen Bauernsekretariat	SFr. 7'707.55	SFr. 5'459.00	SFr. 4'800.00
Spesen Agrisano	SFr. 1'853.50	SFr. 1'794.25	SFr. 3'000.00
Spesen Schaffhauser Bauer	SFr. 3'000.00	SFr. 3'250.00	SFr. 3'000.00
Einzug Flächenbeiträge	SFr. 2'000.00	SFr. 2'000.00	SFr. 2'000.00
Bank Spesen	SFr. 215.50	SFr. 379.82	SFr. 500.00
Beitrag an SBV und and. Org.	SFr. 63'941.35	SFr. 63'463.80	SFr. 63'000.00
Beitrag Fachorganisationen	SFr. 1'855.00	SFr. 2'580.00	SFr. 1'500.00
Beitrag Basiskommunikation	SFr. 11'308.75	SFr. 11'357.55	SFr. 11'000.00
Bürokosten SHBV	SFr. 7'205.00	SFr. 5'549.40	SFr. 7'000.00
Bürokosten Schaffhauser Bauer	SFr. 4'301.60	SFr. 3'331.00	SFr. 4'500.00
Bürokosten Agrisano	SFr. 3'000.00	SFr. 3'000.00	SFr. 3'000.00
Verschiedene Ausgaben	SFr. 1'235.50	SFr. 9'193.25	SFr. 7'000.00
Öffentlichkeitsarbeit	SFr. 512.65	SFr. 2'103.10	SFr. 8'000.00
Frühlingsshow	SFr. --	SFr. 7'430.05	SFr. 13'000.00
Abstimmungskampagne	SFr. 14'743.05	SFr. 3'201.40	SFr. 8'000.00
Schlussbericht LQ-Projekt	SFr. 4'605.45	SFr. --	SFr. --
Beiträge SchuB	SFr. 4'775.00	SFr. 6'755.00	SFr. 5'000.00
Total Aufwand	SFr. 298'046.15	SFr. 297'065.47	SFr. 306'850.00
VERLUST	SFr. - 45'399.25	SFr. - 57'503.21	SFr. - 69'450.00

Bilanz 2022 per 31. Dezember 2022

	Aktiven	Passiven
Aktiven		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel		
1010 Postkonto	SFr.	14'924.39
1020 Konto SHKB	SFr.	490.50
1021 Spesenkonto SHKB	SFr.	--
Wertschriften		
1030 Festgeldanlage	SFr.	105'000.00
1040 Wertschriften	SFr.	100'000.00
Forderungen		
1050 Debitoren	SFr.	111'837.00
1055 Eidg. Steuerverwaltung, VST	SFr.	1'170.40
Übriges Umlaufvermögen		
1090 Transitorische Aktiven		--
Total Umlaufvermögen	SFr.	333'422.29
Anlagevermögen		
Sachanlagen		
1100 Mobilien	SFr.	1.00
1110 Mobilien Agrisano	SFr.	1.00
Finanzanlagen		
1140 Darlehen Vianco	SFr.	40'000.00
Total Anlagevermögen	SFr.	40'002.00
Total Aktiven	SFr.	373'424.29
Passiven		
2000 Kreditoren	SFr.	19'349.75
2001 Darlehen Bildungsfonds SHBV	SFr.	14'224.00
2010 Transitorische Passiven		--
2100 Eigenkapital	SFr.	397'353.75
Jahresverlust	SFr.	- 57'503.21
Total Passiven	SFr.	373'424.29

Bildungsfonds 2022

	Aktiven	Passiven
Bilanz		
Postkonto Bildungsfonds	SFr. - 890.76	
Debitoren Bildungsfonds	SFr. 40'678.24	
Darlehen Bildungsfonds an SHBV	SFr. 14'224.00	
Kreditoren Bildungsfonds		SFr. 1'414.50
Eigenkapital Bildungsfonds		SFr. 44'257.01
Jahresgewinn		SFr. 8'339.97
Total	SFr. 54'011.48	SFr. 54'011.48

Erfolgsrechnung

Beiträge ÜK an Bildungsfonds	SFr. 9'024.00	
Flächenbeiträge	SFr. 40'678.24	
Kosten Bildung		SFr. 34'138.00
Kosten Überbetriebliche Kurse (ÜK)		SFr. 4'800.00
Sitzungsgelder / Spesen Bildungsfonds		SFr. 2'063.80
Diverse Ausgaben Bildungsfonds		SFr. 360.47
Total	SFr. 49'702.24	SFr. 41'362.27
Gewinn		SFr. 8'339.97

Budget 2023

Ertrag	Budget 2022	Rechnung 2022	Budget 2023 *
Flächenbeiträge	SFr. 85'000.00	SFr. 83'355.56	SFr. 127'000.00
Beiträge der Organisationen	SFr. 13'000.00	SFr. 12'681.00	SFr. 13'000.00
IP-Beiträge	SFr. 2'400.00	SFr. --	SFr. 2'400.00
Schaffhauser Bauer	SFr. 20'000.00	SFr. 20'150.00	SFr. 20'000.00
Kostenbeitrag Vorsorgestiftung	SFr. 18'000.00	SFr. 33'463.15	SFr. 28'000.00
Kostenbeitrag Agrisano	SFr. 90'000.00	SFr. 76'569.25	SFr. 80'000.00
Kantonsbeitrag	SFr. 6'000.00	SFr. 5'750.00	SFr. 6'000.00
Unterstützungsbeiträge Abstimmungen	SFr. --	SFr. 2'350.00	SFr. --
Verschiedene Erträge	SFr. 2'000.00	SFr. 3'796.35	SFr. 2'000.00
Zinsen	SFr. 1'000.00	SFr. 1'446.95	SFr. 1'000.00
Total Ertrag	SFr. 237'400.00	SFr. 239'562.26	SFr. 279'400.00
Aufwand			
Personalaufwand	SFr. 130'050.00	SFr. 126'168.30	SFr. 130'050.00
AHV	SFr. 12'000.00	SFr. 10'953.05	SFr. 12'000.00
BVG	SFr. 6'000.00	SFr. 5'190.70	SFr. 6'000.00
Übriger Personalaufwand	SFr. 500.00	SFr. 1'208.30	SFr. 1'200.00
Sitzungsgelder Vorstand	SFr. 9'000.00	SFr. 10'112.60	SFr. 10'000.00
Sitzungsgelder Fachkommission	SFr. 1'000.00	SFr. --	SFr. 1'000.00
Korrespondentenonorar	SFr. 4'000.00	SFr. 12'584.90	SFr. 4'000.00
Spesen Bauernsekretariat	SFr. 4'800.00	SFr. 5'459.00	SFr. 4'800.00
Spesen Agrisano	SFr. 3'000.00	SFr. 1'794.25	SFr. 2'000.00
Spesen Schaffhauser Bauer	SFr. 3'000.00	SFr. 3'250.00	SFr. 3'000.00
Einzug Flächenbeiträge	SFr. 2'000.00	SFr. 2'000.00	SFr. 2'000.00
Spesen Bank	SFr. 500.00	SFr. 379.82	SFr. 500.00
Beitrag an SBV und andere Org.	SFr. 63'000.00	SFr. 63'463.80	SFr. 63'000.00
Beitrag Fachorganisationen	SFr. 1'500.00	SFr. 2'580.00	SFr. 2'000.00
Beitrag Basiskommunikation	SFr. 11'000.00	SFr. 11'357.55	SFr. 11'000.00
Bürokosten SHBV	SFr. 7'000.00	SFr. 5'549.40	SFr. 7'000.00
Bürokosten Schaffhauser Bauer	SFr. 4'500.00	SFr. 3'331.00	SFr. 4'500.00
Bürokosten Agrisano	SFr. 3'000.00	SFr. 3'000.00	SFr. 3'000.00
Verschiedene Ausgaben	SFr. 7'000.00	SFr. 9'193.25	SFr. 5'000.00
Öffentlichkeitsarbeit	SFr. 8'000.00	SFr. 2'103.10	SFr. 5'000.00
Frühlingsshow	SFr. 13'000.00	SFr. 7'430.05	SFr. --
Abstimmungskampagne	SFr. 8'000.00	SFr. 3'201.40	SFr. 2'000.00
Beiträge SchuB	SFr. 5'000.00	SFr. 6'755.00	SFr. 6'000.00
Total Aufwand	SFr. 306'850.00	SFr. 297'065.47	SFr. 285'050.00
Verlust	SFr. - 69'450.00	SFr. - 57'503.21	SFr. - 5'650.00

* Budget 2023: Bei Erhöhung des Flächenbeitrags per 2023 auf Fr. 9.--, festzulegen an der DV 2023 vom 28.4.23.